

se illam (ergänze: *chronologiam*) accepisse ex codice manu exarato literis Langobardicis, et signato in Bibliotheca Casinensi num. 62., alias 1020⁴.

Muratori bemerkte die enge Übereinstimmung zwischen Alberichs *Chronologia* und dem entsprechenden Abschnitt in den anonymen *Annalen*, publiziert im selben Bande. In einer stärker auf Wirtschaftlichkeit orientierten Zeit hätte er seiner Leidenschaft zur Genauigkeit vielleicht nicht soweit nachgeben können, beide Texte vollständig abzudrucken, sondern er hätte sich wohl mit einem umfangreicheren *Apparatus criticus* für einen von beiden Texten bescheiden müssen. So aber wies er auf das hohe Maß an Übereinstimmung hin, legte den Akzent aber auf die Unterschiede zwischen beiden Textfassungen. Es handelte sich in der Hauptsache um zwei Unterschiede: 1. Alberichs *Chronologia* „*aliqua habeat, quae in Caraccioleana editione aut desiderantur, aut corrupta appareant*“⁵; ich werde künftig die nur in Alberichs *Chronologia* enthaltenen Materialien als Zusatzinformation bezeichnen. 2. Die *Chronologia* nennt ihren Verfasser – ein bei einem annalistischen Werk dieses Typs recht ungewöhnlicher Vorgang. Der Name des Verfassers ließ sich von ein paar Randglossen herleiten, die – neben der Identifikation als Autor des vorliegenden Werkes – einige karge Informationen zu seiner Vita liefern; etwa zum J. 1100: *Albericus Auctor hujus Catalogi nascitur*; zum J. 1122: *Hic Alberisius sublevatur in Sacerdotem*; zum J. 1145: *Hic fuit Dominus Albericus ordinatus in Praepositum Sanctae Mariae III. Septembris*⁶.

Wer war dieser Alberich? Muratori erwog die Möglichkeit, ihn mit Alberich von Settefrati zu identifizieren, dessen schreckliche Traumreise ins Jenseits ihn in jugendlichem Alter bewogen hatte, während des Abbatats von Gyrardus (1111–1123) das nahegelegene Kloster Montecassino aufzusuchen. Ein Bericht über Alberichs Erlebnis, die *Visio Alberici*, hat sich aus der Hand seines Freundes und Zeitgenossen Petrus Diaconus erhalten⁷.

⁴) Muratori 5, 137. Unter „literis Langobardicis“ verstand Gaetano, wie viele seiner Zeitgenossen, die beneventanische Schrift. Vgl. etwa seine Beschreibung der Schrift des Cod. Cas. 450, unten S. 92.

⁵) Muratori 5, 138.

⁶) Muratori 5, 137. Da diese Notizen sich am Rand und nicht innerhalb des Textes finden, erwog Muratori die Möglichkeit, daß sie nicht von Alberich selbst herrühren. Dasselbe nahm wegen der unterschiedlichen Schreibweise *Albericus/Alberisius* auch Luigi Tosti an: *Bibliotheca Casinensis* 1 (Monte Cassino 1874) S. XXVII.

⁷) Cod. Cas. 257 S. 712–734. Das ist der einzige ältere Textzeuge. Außerdem gibt es eine Abschrift des Cod. Cas. 257 im Nachlaß von Costantino Gaetano in Rom, Bibl. Alessandrina Cod. 102, I, fol. 210–219. Die jüngste Edition stammt von M. Inguanez, *La visione di Alberico*, *Miscellanea cassinese* 11 (1932) S. 83–103, mit einer umfangreichen Einleitung von Antonio Mirra (S. 33–82). Eine frühere Ausgabe er-